

WALDSCHUTZ-INFO

2/2002

Apiognomonien-Blattbräune der Linde (*Apiognomonien tiliae* (Rehm) Höhn.)



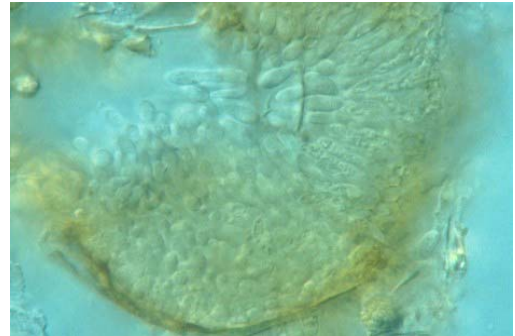
Schadbild, Diagnose:

In diesem Frühjahr erregt das Aussehen von Linden in verschiedenen Landesteilen Baden-Württembergs Besorgnis. Es treten schwarz umrandete Nekrosen auf den Blattflächen, jedoch auch auf Blattadern (Bild unten Mitte) und auf diesjährigen Trieben (Bild unten rechts) auf. Dies führt zu Blattvergilbung, partieller Welke und vorzeitigem Blattfall. In der Regel sind die beschatteten Äste in der unteren Krone besonders betroffen. Ursache dieser Krankheit ist der Pilz *Apiognomonien tiliae*.



Biologie und Lebensweise:

Die Infektion erfolgt bevorzugt bei feuchter Witterung während des Blattaustriebs. Der Pilz verbreitet sich vorwiegend über seine Konidienform (*Discula* sp.). Die Konidien entstehen in winzigen Sporenlagern (mikroskopische Abbildung rechts) im Bereich der Nekrosen und werden über Spritzwasser übertragen. Askosporen entstehen in Perithezien auf überwintertem Falllaub.



Ein ähnliches Schadbild, jedoch mit kleineren, eher punktförmigen Nekrosen wird durch *Cercospora microsora* hervorgerufen. Diese Art scheint jedoch bei uns deutlich seltener zu sein.

Prognose und Maßnahmen:

Für das Überleben der Bäume besteht keine Gefahr. Bei starkem Befall kommt es zu vorzeitigem Blattfall, zu Minderzuwachs und zu schlechtem Aussehen der Bäume. Gering befallene Bäume erholen sich bereits während des Sommers.

Falls der Aufwand vertretbar erscheint, kann man durch einen mäßigen Rückschnitt im nächsten Frühjahr infiziertes Zweigmaterial entfernen und für eine bessere Belichtung und Durchlüftung der Baumkrone sorgen. Damit reduziert sich die künftige Infektionswahrscheinlichkeit.

Literatur:

BUTIN, H. (1996): Krankheiten der Wald- und Parkbäume – Diagnose, Biologie, Bekämpfung. Thieme Verlag Stuttgart, 3. Aufl. 261 S.

Bearbeitet von Dr. B. Metzler/, Stand 12.06.02